

Zeitschrift:	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine
Herausgeber:	Schweizerischer Burgenverein
Band:	52 (1979)
Heft:	1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft

Schweizerischer Burgenverein
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Postfach 2042, 4001 Basel
Telephon 061 22 74 06
Postcheckkonto Zürich 80-14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internationalem
Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Redaktion: Maria-Letizia Heyer-Boscardin

Erscheinen jährlich sechsmal
52. Jahrgang 1979 11. Band Jan./Febr. Nr. 1



Friedberg-Meilen. Der restaurierte Brunnenkranz mit den Abdeckplatten und eingelassenem Schutzbretter.

Die Burgstelle Friedberg bei Meilen

Bericht über die 3. und abschliessende Etappe im Frühjahr und Herbst 1978 (vgl. NSBV 1977, Nr. 1 und 1978, Nr. 1)

von Thomas Bitterli

Der Sodbrunnen

Im Herbst 1977 waren wir im Sodbrunnen bis auf eine Tiefe von 21 Meter vorgedrungen. Ab ca. 19 Meter zeigten sich die ersten glasierten Ofenkachelscherben, die vermuten liessen, dass wir nun zumindest die sterilen Schutt- und Auffüllschichten des Sodschachtes durchstossen hatten. Dies machte sich auch durch den geringeren Anteil an grossen Mauersteinen bemerkbar. Der Schutt war feiner und feuchter. In der Annahme, dass am Grunde des Sodschachtes vielleicht noch aussagekräftige Funde liegen, entschloss sich die Gemeinde, uns einen Zusatzkredit zu gewähren, damit wir den Sodschacht ganz ausräumen konnten. Die bis anhin verwendeten Sicherheitseinrichtungen genügten noch, sie wurden nur durch einen Ventilator ergänzt. In einem

ersten Anlauf von 14 Tagen im März schafften wir zu dritt 6 Meter. Dann waren wir am Ende, nicht aber der Sodbrunnen. Bei ca. 25 Meter stiessen wir auf Stauwasser. Das Wasser drang von oben bei einer undichten Stelle im Arbeitszelt ein und wurde auf einer waserdurchlässigen Schicht gestaut. Das stehende Wasser hinderte uns am Weitergraben. So musste in aller Eile eine Pumpe gesucht werden, die uns das Wasser aus dieser Tiefe herausbeförderte. Durch Zufall gelangten wir an eine Grossbaufirma in Zürich, die uns sofort eine solche Pumpe liefern konnte. Trotz Einsatz der Pumpe ging die Arbeit nicht mehr voran, und so gaben wir auf.

Da bei schlechter Beleuchtung und nassem Boden die Funde nicht direkt geborgen werden konnten – Kleinfunde waren im Schlamm nicht zu erkennen –, wurde der gesamte Schutt mit Kesseln an die Oberfläche gebracht und in einer selbstgebastelten Schwemmanlage ausgeschwemmt. Bei einer Maschenbreite von 5 mm blieben im Gitter auch die Knochen von Kleinnagern und Lurchen hängen, die dann alle eingesammelt wurden. Nicht wenig erstaunt waren wir, als wir im Gitter Leder- und Holzreste fanden. An die 100